

Volksblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Böbergasse.

Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halleaale.

Notiz: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 299.

Halle a. S., Mittwoch den 21. Dezember 1892.

3. Jahrg.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion und die Anträge des Parteitags.

Der letzte Parteitag hat eine Reihe von Anträgen, welche sich auf die parlamentarische Tätigkeit der Reichstagsfraktion bezogen, der Fraktion zur weiteren Prüfung überwiesen. In der letzten Sitzung der Fraktion vor den Ferien fanden diese Anträge auf der Tagesordnung und wurden in nachstehender Weise erledigt.

Der Antrag der Eisenfelder Genossen: „Den zweiten Teil unseres Parteiprogramms in Form von Gesetzentwürfen zu bringen und diese nebst den bisherigen Arbeiterschuß-Gesetzentwürfen dem Reichstag vorzulegen“ wurde nach kurzer Diskussion einstimmig abgelehnt. Es wurde geltend gemacht, daß es einfach auf eine zweifelhafte Vergewaltigung von Arbeitern hinausläufe, wenn die Fraktion die von den Eisenfelder Genossen verlangten Gesetzentwürfe ausarbeiten. Außerdem wurde darauf hingewiesen, daß zu einer solchen weit ausgedehnten Arbeit der sozialdemokratischen Fraktion es auch an den nötigen Arbeitskräften fehle. Die Fraktionsmitglieder sollen agitieren, ihren Berufsgeschäften gerecht werden und im Parlament im Mann und in den Kommissionen die Partei vertreten. Denselben außerdem noch zumuten, einige Dutzende unfaßlicher Gesetzentwürfe auszuarbeiten, bloß zu dem Zwecke, um frisches Material für den Papierkorb des Reichstages beizubringen, das ohne nur verlangt werden, wenn man sich vorher die Tragweite des Antrages nicht klar gemacht habe. Nachdem der Vertreter für Eisenfeld und Barmen noch konstatiert hatte, daß der Antrag nur ein Majoritätsbeschluß der Eisenfelder Genossen sei und dessen Annahme in der betr. Parteiversammlung gegen eine erhebliche Minorität erfolge, beschloß die Fraktion wie eingangs angegeben.

Gegen eine Stimme (Kunert) abgelehnt wurde auch der Antrag der Genossen in Halle: sofort einen Antrag auf Einführung des achtstündigen Arbeitstages einzubringen, um der immensen Arbeitslosigkeit zu steuern. — Es wurde auf die Unmöglichkeit eines solchen Vorgehens hingewiesen, nachdem erst vor wenigen Monaten von demselben Reichstag eine gesetzliche Beschränkung der Arbeitszeit abgelehnt worden sei. Um aber eine Erörterung über die weitestgehende Arbeitslosigkeit herbeizuführen, wurde beschlossen, eine diesbezügliche Interpellation im Reichstag einzubringen, bei deren Beratung sich Gelegenheit findet, die Notwendigkeit des Achtstundentages zu erweisen.

Ebenfalls abgelehnt wurden die Anträge aus Bernburg und des Parteigenossen D. Ramens-Berlin, die Fraktion solle Anträge auf Beilegung des religiösen Eides und des Majestätsbeleidigungs-Paragrafen einbringen. Es wurde hervorgehoben, daß, wenn eine Änderung des Strafgesetzbuches wieder auf die Tagesordnung gestellt werde, unsere Fraktion ihre Tätigkeit nicht auf die Beilegung der beiden

vorstehenden Punkte beschränken könne. Jetzt aber mit solchen Anträgen vorzugehen, sei nicht zweckmäßig.

Gegen den Antrag des Parteigenossen Dr. Michäliß-Berlin, „nach in dieser Session die sofortige gesetzliche Neueinteilung der Reichstags-Wahlkreise zu fordern“, wurde geltend gemacht, daß eine solche Neueinteilung schwerlich eine Vermehrung der Abgeordnetenliste, sondern wahrscheinlich nur eine erhebliche Vergrößerung der Wahlkreise bringen würde.

Abgelehnt wurde auch der Antrag Emmel-St. Johann, die Reichstags- und Landtags-Abgeordneten zu beantragen, dahin zu wirken, „daß alle in staatlichen Betrieben beschäftigten Hilfsbeamten und Arbeiter nach einer kurzen Probezeit unter das Beamtenrecht desbesseren Einzelstaten fallen, in dem sie beschäftigt sind.“ — Es wurde hervorgehoben, daß kein Grund vorliege, die Arbeiter der Staatsverwaltungen durch besondere Privilegien von ihren Klassenossen in der Privatindustrie zu trennen. Außerdem sei bei der kapitalistischen Natur unserer Staatsbetriebe zu befürchten, daß, wenn eine solche Bestimmung Gesetzkraft erzielte, die Entlassung der Arbeiter vor Ablauf der Probezeit zur Regel erhoben würde.

Zum Antrag der Frauen und Mädchen von Mannheim: die Ausdehnung der Arbeiterchutz-Gesetzgebung und der Gewerbe-Inspektion auf die Hausindustrie zu fordern“ wurde beschlossen, gegenständig der zweiten Lesung des Etats diese Angelegenheit zur Sprache zu bringen.

Ueber die Düsseldorf-Resolution ging die Fraktion ohne Diskussion zur Tagesordnung über. Die Resolution lautet: „In Erwägung, daß das Parlament nur ein Legitimationsmittel sein soll, beantragen die Genossen in Düsseldorf, daß von jetzt an nur (außer bei wichtigen Abstimmungen) einzelne Abgeordnete im Parlament vertreten sind und die anderen während der Session in verschiedenen Provinzen Versammlungen abhalten, um so dem Volke die Notwendigkeit des Sozialismus vor die Augen zu führen.“ — Der auf dem Parteitag von dem Delegierten aus Mühlhausen i. E. gestellte und einstimmig angenommene Antrag, im Reichstag die Aufhebung des Diktatoparagrafen zu verlangen, fand die Zustimmung der Fraktion und wird ein dementsprechender Antrag vorbereitet und eingebracht werden.

Vollständige Fundschau.

Der Staat als Arbeitgeber. Während die Regierungen wie weiland die Skabenhäler dafür sorgten, daß die Soldaten nicht nur eine genügende, sondern vor allen Dingen auch eine der modernen Ernährungswissenschaften möglichst entsprechende Nahrung erhalten, damit sie den riefigen körperlichen Anforderungen, die an sie gestellt werden, genügen sind, kann man sagen, daß sie sich jetzt bemühen, für ihre unteren Beamten dieselbe Gerühlsache geltend zu machen und ihnen durch eine anständige Wohnung als die notwendige Nahrung u. s. w. zu sichern. Im Gegenteil, man hört nicht selten, daß staatliche Angestellte infolge ihrer schlechten Bezahlung sich Vergehen gegen das Eigentum zu schulden kommen lassen und dafür hinter Kerkermauern sitzen müssen. Die Wiener Arbeiter-

partei“ erzählt uns jetzt sogar von einem verhungerten Beamten. Das genannte Blatt schreibt:

„Unlängst haben wir über den Hungertod eines Angehörigen des „Bretzenandes“ berichtet, heute liegt ein ähnlicher Fall vor aus den Kreisen der ungarischen Beamenschaft. Allerdings handelt es sich in diesem Falle „nur“ um einen angehenden Beamten, einen Ministerial-Praktikanten, daß aber selbst Praktikanten neben ihrer sonstigen Qualifikation auch Bräutchen im Hungertode sein müssen, um bereinst ein halbesgends anständig bezahltes Amt zu erhalten, leuchtet uns nicht ein.“

Das „Neue Bester Journal“ schreibt: „Vor einigen Tagen fiel ein Praktikant des Finanzministeriums während des Amtstauschens in Dnmarkt. Die vorbeigehenden Leute konstatierten, daß der junge Mann schon seit einigen Tagen nichts gegessen habe und daß er vom Hunger erliebe befallen ist. Der Finanzminister Bedaric ließ dem Jüngeren eine Unterstüßung von 40 Gulden verabreichen und erholte seinen Gehalt auf 400 Gulden jährlich. Leider kam die Hilfe zu spät. Als der Praktikant am letzten Mittwoch ins Bureau kam, fing er an zu rufen und irrsinnige Reden zu halten, schließlich rannte er davon. Die Entdeckungen haben den armen, jungen Menschen irrsinnig gemacht. Jetzt schneidet die Polizei nach ihm, um ihn ins Strenghaus zu fesseln.“

Wohle der jungen Gesellschaft, wenn alle jene todsüchtig werden, die sie heute genügen läßt!

Korruption überall! Nun haben auch die Wiener ihren Panama-Landa, allerdings im Kleinen. Da waren einmal zwei Versicherungsgesellschaften, eine schlechter als die andere. Da sie beide nicht mehr gut weiterleben konnten, nahmen sich erprobte „Finanzkünstler“ ihrer an. Die beiden wurden fusioniert, und aus ihrer Wunde erstand neu geboren eine andere Versicherungsgesellschaft, welcher in der Laufe der postliche Name „Phönix“ beigelegt wurde. Bei dem Verwandlungskunststück trat in den Reihen der bei den beiden alten Gesellschaften versicherten und von der neuen übernommenen Parteien eine gewisse Dunkelheit ein, die von den Wählern bemerkt wurde, um die neue Gesellschaft auf Kosten der Versicherten von den ererbten Defiziten an Lebensretzen zu befreien. Nachdem die Angelegenheit im Abgeordnetenhaus wiederholt zur Sprache gebracht worden, ohne daß es gelungen wäre, die Regierung zum Sprechen zu veranlassen, nahm dieser Tage endlich Graf Laaffe auf eine neue Anordnung hin das Wort zur Aufklärung. Doch nicht die Gesellschaft, die Finanzkünstler verteidigte er, sondern ausschließlich den mit der Übertragung der Gesellschaft beauftragten Regierungskommissar Hofrat Raan. So hatte das Wohlwollen des Ministerpräsidenten die Tätigkeit dieses Hofrats in den Vordergrund der Diskussion gestellt, und das war für den Herrn Hofrat nicht gut. Der antientliche Abgeordnete Dr. Gschmann zeigte daraufhin vor behauptete wenigstens, daß Hofrat Raan die genannte Gesellschaft mit zugemachten Augen kontrolliert, daß er mehrfache Verletzungen der Interessen der Versicherten gegen das für seine Aufsicht-

140]

Am Beschluß der Zeit.

Leitungsroman in drei Büchern von A. Otto Waller.

(Ja neuer vom Verfasser bewilligt Bearbeitung.)

(Nachdruck verboten.)

„Und solch ein schreckliches Ding haben Sie Herrn Franz gebracht? Was soll er denn damit thun? Er solle doch nicht etwa mitkämpfen?“

„Er scheint allerdings große Lust dazu zu haben.“

„Ich werde es nicht zugeben, auf keinen Fall, ich habe schon genug Angst aufzufahren“, rief das Mädchen im höchsten Grade erregt, und dann sich bewußend, daß sie in ihren unwillkürlichen Bewegungen etwas weit gegangen, bemerkte sie klammern zur Gesellschaft: „Sie verstehen, es ist mir verbotener Beistand“, worauf sie die tränenvollen Augen hinter ihrem Luche barg.“

„Es ist eine schwere Aufgabe für ein Mädchen, den Ausdrücken ihres Gemüths in solchen beschwerlichen Tagen des Lebens zu wissen, bemerkte Herrmann besänftigend, und gemeine Mädchen würden für ein solches Verhältnis danken. Sie aber, Fanny, werden hochherzig, wie wir, das Notwendige ertragen und stolz sein, wenn unsere Freunde zum Nutzen der Menschheit Mühseligkeiten vollbringen.“

Bei diesen Worten war aus Helene wieder zur Gesellschaft getreten und nahm schweigend ihren Platz ein.

„Sie sprachen mir ganz aus dem Herzen, Fräulein Fingelien“, erklärte Frau von Soltow, „und in Polen können Sie die Erfahrung machen, daß kein Mädchen ein so Bräutchen seiner athen wider, der nicht an den höchsten Unternehmungen seines Volkes teilnimmt. Ausnahmen immer zu finden.“

„Es kommt ja ganz darauf an, was ein Mädchen macht.“

fügte Fingelien hinzu. „Will es, wie die jungen Helin mit ihrem Gel, ruhig und friedlich aus einer Krippe freisen, so nimmt es einen Mann mit stücker Brot und friedlicher Staatsbürgergestimmung, womöglich gleich einem, der aus der Staatskrippe frist und jedem System, jeder Regierung als Handlanger dient. Was diesen Leuten an wirklichem Werte abgeht, das ersetzen sie durch die Einbildung und können dabei immer noch glücklich sein. Solche Leute bringen nun freilich die Welt um keinen Schritt vorwärts, aber das können ja andere bejagen. Warum gerade sich als Opfer darbringen?“

Alle blühten Fingelien an; diesen Ton war niemand an ihm gewohnt. Der junge Mann bemerkte es und verstummte. Der Philosoph aber zog nimmehr einen Brief aus der Tasche und erklärte:

„Um also zum Schluß zu kommen, Fräulein Muffelich, so hat mir, als ich ihm den besprochenen Revolver brachte, Herr Franz ein Briefchen an Sie übergeben.“

„Ein Briefchen für mich, und Sie verweigern es so lange?“ Entschuldigen Sie mich freundlich, die Szene vorhin hatte mich auf andere Gedanken gebracht, und das Wichtigste vergessen lassen. Hier ist der Brief und zugleich der Beweis, daß Sie nicht vergessen sind.“

„Beizehnen, meine Herrschaften, wenn ich störe“, rief aber auch schon im nächsten Augenblicke die Stimme Frants, und sein lächelnder Blick ruhte auf der ganzen Versammlung. Entschuldigen Sie vor allen Dingen meine Toilette, die ich seit einigen Tagen weber zu wechseln, noch zu pflegen Gelegenheit fand.“

Er war dabei zu Fanny geilt, die ihm halb extrem und halb erschreckt zusehete.

„Wie Sie aussehen! Ganz staubig; das Oberhemd ganz verschmutzt; die Halsbinde mehr grau als schwarz, und so zusammengedrückt!“

„Gefallt's Dir denn nicht mehr, Fanny?“

„Kennen Sie mich nur hier nicht, Du“, ich werde ganz verlegen.“

„Und wie soll ich Dich denn nennen?“

„So wie früher.“

„Ach, das „früher“ ist zu lange her, das weiß ich gar nicht mehr. Aber darf man denn hier von Geschäften sprechen, meine Herren?“ frag er jetzt laut, sich zur Gesellschaft wendend.

„Wir sind hier so gut wie unter uns“, entgegnete Lange, „die Damen haben ein Recht auf unser volles Vertrauen.“

„Nun, so will ich denn vor allen Dingen rapportieren, daß wir eine telegraphische Depesche ausgefangen haben, welche man höchst pöfischerweise nach der nächsten Station brachte, damit sie in der Hauptstadt von niemandem gesehen würde. Da wir aber inzwischen die Telegraphenstation gefest hatten, so fiel sie uns in die Hände. Und was mein Sie, was sie enthält? Eine Mitteilung an den Kommandanten in B, daß die Hauptstadt in den nächsten Tagen in Belagerungszustand versetzt werden würde, sowie die Aufforderung, alle Urkauer einzuziehen und alle disponiblen Truppen per Express nach hier abgeben zu lassen. Ich habe fast dessen telegraphiert, daß alles hier vollkommen zur Ruhe gekommen sei, daß die hier anwesenden Streitkräfte vollkommen ausrücken und daß der Vorhitz daher einzuweisen die telegraphische Korrespondenz von dieser Telegraphenstation aus geführt werden sollte. Sämtliche nach der Stadt führenden Telegraphenlinien sind übrigens von uns abgemittelt und nach der von uns eingenommenen Position umgelegt worden. Zur Unterbrechung der Eisenbahnen sind gleichfalls alle notwendigen Vorkehrungen getroffen.“

„Es ist dies sehr richtig“, erklärte Lange, „denn wir haben hier zur Zeit gegen 15 000 Mann Militär zu belämpfen und können wohl kaum auf mehr als einige 20 000 undisziplinierte und schlecht bewaffnete Arbeiter rechnen.“

thätigkeit maßgebende Regulativ flüchtig gemacht, und endlich, daß er, neben seiner Kommissarische über 500 H. jährlich privatim und im Geheimen vom „Pönnig“ für seine wohlwollende Haltung eines Jahresgehalts von 3000 Gulden bezüge, von einer der beiden alten Gesellschaften einen solchen von 4000 Gulden bezogen habe. Das wäre allerdings ein arger Fall. Der Ministerpräsident Graf Taaffe hat sofort, was er thun mußte: er beauftragte den Staatsanwalt mit der strafgerichtlichen Untersuchung gegen den Hofrat Raan. Was bei dieser herauskommt, wissen wir nicht, scheint uns aber ziemlich nebensächlich. Denn erstens pflegen erprobte Finanzleute derartige Scherzstücke mit Herren, welche eine besondere Rücksicht besitzen, in schonender und unmaßweisbarer Form abzuküßeln. Zweitens geht, wie man hört, Herr von Raan auf jeden Fall, wie immer auch das Ergebnis der Untersuchung ausfallen mag, nach einer angemessenen Wechseltzeit aus dem Amte. Und drittens liegt ihm ein kleiner Kretzlog geblieben. Herr Hofrat Raan hat als Chef des beschuldigungstechnischen Büreaus im Ministerium des Innern nicht nur die Versicherungs-Aktiengesellschaften, sondern auch die Versicherungskassen der Arbeiter zu beaufsichtigen. So wohlwollend er, gleichgültig, ob mit oder ohne Befehl, dem Gedächtnis der Aktiengesellschaften zu Falle, so streng, so rigoros, so feindselig verfolgte er alle die Bestrebungen der Arbeiter, die diesen Versicherungsgeldern unter eigener Kontrolle zu behalten und nicht dem Staate auszuliefern. An seinem Amtswort werden vielleicht die dunkeln Ehrenmänner der Versicherungsgesellschaften trauern; die Arbeiter in Oesterreich aber werden erleichtert aufatmen — allerdings, in welcher Ehrenmann wird kein Nachfolger sein? Im übrigen hat wie Frankreich seine Belpas, Oesterreich seine Raan, auch Deutschland seine Bismarck, seine Klein-Baronias!

Der kleine Bauer und der Sozialismus. Die Züricher „Arbeiterstimme“ schreibt: „Ein sehr unerwartetes Zugeständnis der traurig bedrückten Lage des Bauernstandes macht uns, wohl ganz unbewußt und ungewollt, ein Diener der kapitalistischen Frömmigkeit, Pfarrer Kunz in Affoltern (Zürich). Er schreibt: „Sozialist kann der Bauer erst dann werden, wenn er seine besten Tugenden, Genügsamkeit, Ausdauer, unermüdlichen Fleiß und frühliche Zuversicht über Bord wirft. Dann ist er aber in Wahrheit kein Bauer mehr, sondern nur noch ein armer, verdroffener Mitleid auf der Scholle. Wäre es denkbar, daß jemals der Bauernstand dem Sozialismus ins Gesehne geraten würde, so entsteht ein Proletariat, so traurig und armelig, wie bis jetzt noch keines bestanden hat.“

Nur und allein die Genügsamkeit mit der arbeitsamen Lebensweise, nur die Ausdauer unter der härtesten Schuttenlast, nur der unermüdliche Fleiß im Schaffen zum Aufbringen der Zinsen und Steuern und endlich die liebe Zuversicht auf ein zukünftiges Eldorado, mit welcher beständig jedem Streben nach edlerer Existenz auf dieser Erde der Mund gestopft wird, dies allein errettet den stolzen Bauernstand vor gänzlichem Ruin. Kein Wohlstand, keine Kaufkraft, keine Kapitalien, nichts von der schaffenden und schöpferischen Kraft der modernen Produktion. Das ganze geistige und materielle Vermögen des Bauern besteht in Geduld. Nur, diese Geduld ist einseitig noch eine der vorliegenden Säulen der christlichen Wammungsgesellschaft. Wenn sie aber einmal reißt, so bröckelt und der Herr Pfarrer, doch abwärts wie eine Sturmflut, ein Proletariat so traurig und so armelig wie bis jetzt noch keines bestanden hat“ über das Land hinwegsetzen und der alten Ordnung den Todesstoß geben wird. Wir konnten zwar dies Gerede vor dem Pfarrer Kunz, aber wir gratulieren ihm nun auch zu seiner Erkenntnis. Der Stein ist im Rollen.“

Was hier von dem Bauernstand gesagt ist, gilt selbstverständlich für den gesamten kleinen Bauernstand der Welt.

Leipzig, 19. Dez. Das Reichsgericht hat die Revision des sozialdemokratischen Schriftstellers Heinrich Pies, welcher am 28. September vom Landgericht Stendal

zu mehrmonatlicher Gefängnisstrafe verurteilt war, verworfen. Das frühere Urteil des Landgerichts Magdeburg wurde i. S. vom Reichsgericht aufgehoben, weil auf Verdict erkannt worden war. (S. den ausführlichen Bericht unter Entscheidungen des Reichsgerichts im „Rechtswort“). — Das Reichsgericht verwarf ferner die Revision des Advokaten Dr. Heinrich Aug. Magdeburg, welcher am 19. September wegen Majoritätsbeleidigung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, sowie endlich die von demselben eingelegte Revision gegen das Erkenntnis des Landgerichts Magdeburg wegen Beleidigung des Offiziersstandes.

Leipzig, 19. Dez. Vor der 1g. Strafkammer IV. begannen heute die Verhandlungen gegen den Dr. med. v. Tschendorf, welcher des Betrugs gegen die Orla-Trautenkassette angeklagt ist. Betrüger des Angeklagten sind die Herren Dr. Rehme und Broda, unter Anklage stehen die 73 Betrugsfälle und geladen sind 105 Zeugen; 13 weitere sind formalfällig vernommen. Angeklagter hält eine Privatanklage, in die er Patienten der Orla-Trautenkassette aufnahm, von denen er sich dem Statut „zum Sonderhonorar“ zählen ließ. Auch liquidierte v. T. mehrmals Kosten für gebrauchliche Handlungen, die er garnicht ausgeführt hatte. Kurz vor Beendigung der heutigen Verhandlung wurde gegen 8 Uhr abends konstatiert, daß Dr. v. T. einen seiner früheren Assistenten, Dolmetscherin in Altona, brieflich zu Aussagen bestimmen wollte, als er erfahren hatte, daß Stern vernommen werden sollte. v. T. betreibt jede Schuld — nur Frigiditätsfehler seien ihm unterlaufen. Berlin, 18. Dez. Politisch beschlagene wurde der Rest von der letzten Ausgabe des „Sozialist“ wegen Vergehens gegen § 130 des Strafgesetzbuchs, das in einem Artikel von A. Bogneritz enthalten sein soll, welcher den Herdentrieb der Wägen behandelte. Gefunden wurden noch 171 Exemplare.

Mainz, 19. Dezember. Eine Versammlung von Arbeitlosen, die gestern nachmittag hier stattfand, wurde wegen der Aenderungen gegen die heutige Gesellschaftsordnung aufgelöst (?). Ein bis jetzt unbekannter Redner wurde verhaftet; er verneigte alle Auskunft über seine Person, bezog sich auf alle Anträge.

Breslau, 19. Dezember. Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge beschuldigen die Deutschsozialen in Liegnitz bei der bevorstehenden dortigen Reichstagserversammlung einen eigenen Kandidaten aufzustellen. Unter den in Aussicht genommenen befindet sich auch Rechtsanwalt Hertwig.

Aus Stadt und Land.

Wie bitten unsere werthen Leser, und von allen unbewußten „Sozialisten“ lassen, keine halbschüssige Mitteilung zu machen, damit wir in den Stand gesetzt werden, den Lesern rechtzeitig davon Kenntnis zu geben. Wir erlauben die Verweigerung, sich bei solchen Mitteilungen durch ein ungeschicktes Verstecken zu betheiligen, und das hier erbitte, eine exaktische Notiz zu erlassen.

Galle a. S., 19. Dezember 1892.

Stadttheater. Da die Mittwoch-Aufführung von Richard Wagner's „Götterdämmerung“ schon um 6^{1/2} Uhr ihren Anfang nimmt, so bittet die Leitung des Stadttheaters im allgemeinen Interesse um pünktliches Erscheinen, damit das Publikum nicht durch Spätkommende gestört wird.

Im **Concordia-Theater** wurde gestern abend „der Pariser Augenblick“ oder „General und Straßenjunge“ mit gutem Erfolg aufgeführt. Das Stückchen, obgleich vollständig gehalten, ist es doch weit entfernt, das zu sein, was man einen Gassenhauer nennt, womit ihm die Sympathie derjenigen Theaterbesucher sowohl, die eine erzieherische Aufgabe des Theaters im Auge haben, wie auch der Spezies, die nur den Lagerlohn schätzt, gesichert ist. Gespielt wurde sehr fleißig und wenn wir hier den Bekräftigung Louis des Pr. Sperling erwähnen, so geschieht es deshalb, weil derselbe im ersten Akt etwas zu wenig Beweglichkeit entwickelte. Die Rolle ist an sich sehr dankbar, stellt aber deshalb auch um so größere Anforderungen, denen allerdings im dritten Akt in der Scene mit der Baronne, um Louis seine Ehre als Arbeiter verleiht, auch Genüge geschah. Durch das Auftreten des Kaiser-Johannes in den Büßenszenen wurde ein Wichtiges zur befriedigenden Ausgestaltung des Abends beigetragen, und hat die Direktion mit dem Engagement dieser Truppe, die im Besitz guter Kostüme, zugleich in bezug auf die ängere Erscheinung, wie der stimmlichen Mittel etwas zu bieten vermag, zweifellos einen guten Griff getan. Das

und Kühner Mann-muß das sein.“ warf hier der Philosoph daszuziehen.

„Dieses ist mein Leib“, rief Ivan mit leuchtenden Augen; „dieses Unternehmen ist mir zugesichert worden.“

Ein schwerer Seufzer wurde bei diesen Worten vernommen, alle wandten sich fragend um, ohne zu erraten, wenn er entschläft sei. Aber ein aufmerksamer Beobachter hätte bemerken können, daß Irindes erste und Eine Seite erzdete.

„Ist Herr Dr. Lange vielleicht hier?“ fragte mit einem Male eine tiefe Männerstimme von der Straße her.

„Ah, guten Abend, Herr Wiesner; bitte, treten Sie herein. Wir sind hier schon als Revolutionskomitee in voller Arbeit.“

antwortete Lange selbst, und bald darauf trat der riesige Schmied in schlichter Weise der erwartungsvollen Gesellschaft.

„Bitte um Entschuldigung, wenn ich höre, und allseitig guten Abend“, rief er in seiner freimütigen, aber doch beherrschenden Weise.

„Das Revolutionskomitee ist in seiner Mehrheit versammelt und also beschlußfähig“, ärzte Frank. „Sie bringen uns gewiß Neuigkeiten von Wichtigkeit, Herr Wiesner?“

„Ergen Sie sich gefälligst“, sprach Frau von Solowow zu dem Anbimmelnden und Olga hatte so viel Respekt vor dem stattlichen Volkstämper, daß sie aufstand und ihren eigenen Stuhl anbot.

Wiesner nahm ihn ohne Umstände an und zog dann ein großes Plakat aus der Tasche, welches er auf dem Tische ausbreitete:

„Ich habe hier eine durch Maueranschlag bekannt gemachte Aufforderung an alle gutgemeinten Bürger der Stadt oder des Landes, sich, wömmöglich bewaffnet, der Regierung zur Verfügung zu stellen. Jeder, der hierzu bereit, solle morgen früh auf der Hauptwache erscheinen und sich weiterer Verfügung gewärtig halten. Wir werden beim Kampfe also einen Teil der Herren Bourgeois selbst im gegenüberstehen sehen,

Sublim erkannt dies auch rückhaltlos an, indem die Arbeiter den verdächtigsten heutzutage und am Schluß des zweiten Auftrates durch einen wahren Beifallsturm zu einer nochmaligen Zugabe gezwungen wurden. Ein Fortschreiten dieses der Direktion in der am gestrigen Abend eingeschlagenen Richtung, dürfte sich auf die Dauer eines allseitigen Zustimmung zu erziehen haben.

Die Arbeiter sind in diesem Jahre in Halle nicht in ihrem ganzen Umfang erhoben worden und zwar wird laut Bekanntheit des Magistrats der Betrag für die Zeit vom 1. Jan. bis 31. März 1893 nicht zur Einlieferung gelangen. Es wird dies unweigerlich mit Genehmigung befragt werden, als die gewöhnliche Zeit der Scher Arbeit beginnt, was sich bringt und außerdem der Winter in mancherlei Hinsichten den Arbeiterhande das Leben noch extra schwer macht.

Ein Stütz des hiesigen Domänen eingeschätzt hat, der Schlosser St., welcher gegenwärtig in der Halle'schen Maschinenfabrik beschäftigt, damit zu ihm hätte, einen Monat einzuweichen, wobei er den Teil hielt, während ein Kollege mit einem großen Hammer zugschlagend, das Ziel verfolgte und frohliches Lied trug. Der Betrieb nahm thätliche Hülfe in Anspruch.

Brummschlaf ist gestern vormittag in der zehnten Stunde der Arbeiter T. in der Leuten'schen Maschinenfabrik dadurch, daß derselbe infolge Anzuges der vor einen beladenen Rollwagen gespannten Pferde zwischen den Wagen und eine Thorede gepreßt wurde, wodurch er eine schwere innere Verletzung erlitt, und deshalb ins Diakonissenhaus getragen werden mußte.

Infolge Quaal und Brandgeruch wurde gestern mittag seitens der Bewohner eines Hinterhauses in der verlängerten Meißelstraße die Feuerwehre alarmiert. Als dieselbe erschien, stellte sich jedoch heraus, daß nur ein Paar Topflansen verlegt waren, die den Quaal und Gestank verbreiteten, was aber, da die betreffende Familie in der Wohnung nicht anwesend war, immerhin gefällig genug werden konnte. Die Feuerwehre rückte selbstverständlich sofort wieder ab.

Wählen. (Ein humoristischer Familienabend des Arbeiter-Bildungs-Vereins mit Hinder-nissen.) Am vergangenen Sonntag abend war ein humoristischer Abend im „Gasthof zum Kronprinz“ angesetzt, in welchem die Gesellschaft „Bormärts“ aus Reich auftraten sollte, was aber von Seiten der Polizei untersagt wurde. Am selben Abend hielt nun der Arbeiter-Bildungs-Verein in demselben Lokal einen Familienabend ab und da die Gesellschaft öffentlich nicht auftraten durfte, erklärte sie sich bereit, etwas zur Unterhaltung der Teilnehmer am Familienabend beizutragen. Jedoch man hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht, denn hatte man mit den Vorträgen begonnen, als der Polizeikommissar einbrach und eine Fortsetzung der Unterhaltung für ausgeschlossen erklärte, worauf er den Wirt aufforderte, dieses zu veranlassen. Auf Befragen des Wirtes wegen des unüberzesslichen Einbringens erklärte der Kommissar, daß er von höherer Stelle beauftragt sei. Der Vorsitzende des Arbeiter-Bildungs-Vereins forderte den Kommissar auf, den Saal zu verlassen, worauf derselbe antwortete: „Ich muß die Gesellschaft überwaachen, damit nichts Verbotenes vorgeht.“ Daraufhin wurde von Seiten des Wirtes die Gesellschaft unterbrochen, weil der Beamte erklärte, daß er, wenn man keinen Befehl nicht Folge leiste, sofort veranlassen würde, daß kein Glas Bier mehr verabreicht werden dürfe, indem der konzeptionsfähige Wirt nicht anwesend sei. Die Vorträge wurden darauf eingestellt und nachdem dies geschehen, erfuhr der Vorsitzende des Vereins wiederum den Kommissar, den Saal zu verlassen. Anstatt nun diesem Folge zu leisten, schickte der Kommissar 11 inzwischen hinzugekommene Polizeibeamten zur Verstärkung aus und kam selber in Begleitung von vier Mann zurück, außerdem mußten sich auf Befehl des Kommissars fünf Nachwächter vor dem Lokal postieren, so daß die Gesellschaft von 10 Unterbeamten und 1 Kommissar überwacht war, sich aber trotzdem aufs beste amüsierte. Um 11 Uhr erklärte der Kommissar, daß das Lokal geräumt werden müsse, da Polizeistunde sei, wogegen jedoch von Seiten der Gesellschaft mit aller Energie protestiert wurde. Von Seiten des Vorsitzenden wurde die Gesellschaft darauf aufmerksam gemacht, daß der Kommissar zu diesem Vorgehen nicht berechtigt sei, indem ein Familienabend nicht angesetzt werden

und das ist gut; wir sind dann wenigstens sicher, daß nicht das Blut von Arbeitern allein verzogen wird, sei es nun von Arbeitern in Uniform oder in der Blau.“

„Dieses Ministerium handelt mehr als Inzinkt, als mit System“, bemerkte Lange. „Unser thätigster Widerstand gegen die halbblöde Antirebelle von Arbeitern scheint ihm Respekt eingeflößt zu haben.“

Außerdem habe ich mitzuteilen, daß man einen merkwürdigen Zuwachs von fremden Arbeitern gewahrt hat. Eine Erklärung, die unter gegenwärtigen Umständen sehr viel Bedeutung erregt. Sollte die Regierung geworben haben, um den Arbeitern Arbeiter entgegenzustellen, Unreimlichkeit in unsere Reihen zu bringen oder gar Verräter in unsere Mitte?“

„Haben Sie keine Sorge, Herr Wiesner, diese Leute habe ich zusammengetrommelt, Sie werden morgen noch zehnmal mehr sehen“, beruhigte der Philosoph.

„Nun, dann desto besser. Ich habe außerdem noch zu melden, daß ich meine Stelle als revolutionärer Polizeimeister der Hauptstadt abgegeben habe und zwar an Sabidigt den Älteren, da man mir nachstellt und ich somit nicht mehr in meiner Wohnung verweilen kann.“

„Es ist dies auch ganz gut, da wir am Tage des Kampfes für Sie doch einen Ersatzmann haben müßten, und Herr Sabidigt wird sich in der Zwischenzeit einmischen wissen.“

„Jetzt liegt sich auch Joseph Reichlich aus Wäldungen annehmen. Der schlichte Landmann hatte seit dem Tage, da wir zum erstenmale seine Bekanntheit in der Schreibweise des Dr. Hoffmanns zu machen Gelegenheit hatten, eine entgegengesetzte Haltung angenommen und betregte sich mit einer selbstbewußten männlichen Würde, die aber frei von allem Dünkel blieb. Nur in der Begrüßung der eleganten und schönen Damen, die er untermummt an diesem Orte vorfand, konnte er einige bäuerliche Belegenheiten nicht kennehtren.“

(Fortsetzung folgt.)

brauche, worauf der Kommissar erklärte, dass kein polizeiliche Genehmigung nötig sei...

genommen und das begehrteliste Versteil sei, erfolgt war. Durch den Jubiläumhof sind glücklicherweise nur 2 Personen unerschüttert geblieben...

Blas und Fern. Torgau, 18. Dezember. Ein Kind ohne Augen ist jüngst hier geboren worden...

Für den Weihnachtstisch. Spielgel auf Reisen. Ein neues Gesellschaftsspiel, Betrug von H. Baese...

Aus dem Gerichtssaal.

Halle, 19. Dezember. In der heutigen Sitzung der 3. Strafkammer hatte das am 28. Juni d. J. von dem Rittergutsbesitzer...

Entscheidungen des Reichsgerichts.

Leipzig, 19. Dezember. (Kriminal des Prozesß Neus.) Der Prozeß, welcher gegen den sozialdemokratischen Redakteur...

Leberkräftiges Kauten-Geb 1.00 M. Von einer amer. Kaution des Gef.-Ber. „Einigkeit“ 3.01 M. erhalten.

Standesamtliche Nachrichten.

Halle, 19. Dezember. Aufgehoben: Der Bahnarbeiter Karl Schöcher und Marie Bothe (Friedrichstraße 33) und alte Brautleute...

Solidarität! Arbeiter! Zur Hilfe, welche nebenstehende Karte unter dem Schweißeloch tragen...

Für die Redaktion verantwortlich: für den politischen Teil, Emilien A. v. W. Richter...

Arthur Conrads hygienische Dampfbadanstalt. Weg am 20. d. R. Leipzigstrasse 55 (Hofst. d. Nord) erbaut.

ff. Seringe 6 und 8 Stück 25 Pf. gebt. Weizen und Gerste A. Trautwein, große Ulrichstraße 30.

Bastwaren in allerersten Qualitäten zu billigen Preisen. Beste reine kupferne Schmelzbuttersowie Schmelz- und Speisemargarine.

Wandwagen u. Korbfahren oder Art, um meinen noch großen Vorrat schnell zu räumen...

Weihnachts-Bäckerei empfiehlt sämtliche Waren besser Qualität zu billigen Preisen. Paul Melzer, Merseburgerstr. 48.

ff. alt, aber schöne Hühner per Stück 13 Pf. in Br. billiger. Magdeh. Eierertrag 1/2 Pfd. 6 S. ff. Schmalz per Pfund 45 S. ff. englische Füllheringe Stück 5 S. in Losen u. Schoten billig. Augustastrasse 59/60.

Prima neue wallnüsse A. Rosenlöcher, Spitz 20. Ziegen-, Hasen- und Kaninchenfelle Johannes Bernhardt, Gerberstraße 7.

Achtung! Zur Aufnahme von Klagen so wie allen infolge einer Klage erforderlichen Schriftsätzen, Akten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, als Belegurkunden, sowie sonstigen, vor die ordentlichen Gerichte gehörigen Sachen empfiehlt sich unter Garantie für sachgemäße Bearbeitung...

Ich erkläre hiermit Herrn Buschendorf für einen ehelichen Mann. H. Gräfe. Ein Fortmannen von einer amica Frau in der Weistrafze verloren. Abgehoben bei Fleischermeister Jörner, Weistrafze.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
Montag den 2. Weihnachtstages von abends 6 Uhr an
im Vereinslokal
grosser Familienabend.
 Eintritt durch Entimination.

Restaurations-Gröfsming.
 Ihren Freunden und Genossen macht hierdurch die Mitteilung,
 das ich das frühere
Restaurant Edel,
 Bismarckstrasse 47 — Ecke der 2. Vereinsstrasse
 übernommen habe.
 Empfehle dieses mein neues Unternehmen zu recht zahl-
 reichem Zuspruch. Lokalitäten besonders mit franz. Weizen und Ge-
 sellschaftszimmer. Bier ff. a Glas 10 Pfg.
W. Wisemann.

Alb. Sanow
 Gelbstrasse 5/6
 empfiehlt allen Fremden und Genossen seine
Weihnachts-Präsent-Zigarren
 in Kisten zu 100, 50 und 25 Stück.
Sämtliche Rauchwaren. — **Seit Meeresschaumspitzen.**
Zigarrenkästen mit Musik (Kassettische)
 (60 Stück Zigarren enthalten).

Nur 16.50 Mk. Komplet.

Nur 3.75 Mk.


Albin & Paul Simon
Halle a. S., Markt 15.

Weihnachtsgeschenken
 Schöne Hängelampen mit Zug und bestem großem Brenner,
 wie Abbildung, von 3.75 Mk. an.
Lycen, mit 14" Brenner, komplett nur 2.50 Mk.
Ladnelampen, wie Abbildung, mit Riesenbrenner, komplett
 16.50 Mk. **Prismen,** pro Stück 8 Pfg.
Schöne grosse Tischlampen, mit 10" Brenner, 2.50 Mk.
Alabasterlampen für 1.75 Mk.
Bunte Ampeln; Laternen; Küchenlampen für
 30 Pfg.
 Für gutes Brennen unserer Lampen übernehmen wir un-
 bedingte Garantie!

Für die Wirtschaft empfehlen ferner:
Nidel-Glanz-Blättern ff.
 gebiegenes Fabrikat.
4.00 und 4.50 Mark.

Dauerhafte Kaffeemöhlen, Reibemaschinen, Wirtschaftswagen (nur
 gutes Fabrikat) von 3 Mk. an; Messer und Gabel, Dugend 4.00 Mk. —
 Gläser sowie tiefe Teller 10 Pfg. Wasserläufer 10 Pf. —
Emalliertes gutes Geschirr äußerst preiswert. — Löffel-
 kasten 3 Mk. Kanonen, billig, von 1.75 Mk. an.
Komplette Ausstattungen
 wie bekannt von 33 Mk. aufwärts zu allen Preisen.
Christbaumständer von 60 Pfg. an. — **Eisold-**
daten in großer Auswahl. — **Blechspielzeug; Kinder-**
hochgeschirr; Badewannen; lackierte Waren.

Albin & Paul Simon
Halle a. S., Markt 15.

Stadt-Theater in Halle a. S.
 Dienstag den 20. Dezember.
 94. Vorstellung: Die drei Fische.
 Abends 7 1/2 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.
Opern.
 Trauerspiel in 5 Aufzügen, von W. v. Goethe.
 Musik von Ludwig van Beethoven.

Wittwoch den 21. Dezember.
 95. Vorstellung: 18. Nordamer. Abenteurer.
 Anfang 6 1/2 Uhr. — Ende nach 11 Uhr.
Götterdämmerung.
 Dritter Tag aus der Trilogie: Der Ring
 des Nibelungen" in 3 Aufzügen und einem
 Vorspiel von Richard Wagner.

Siegfried	Richard Galla.
Guntter	Herrn Rothmann.
Hagen	Hans Heller.
Alberich	Berti Kellner.
Brünnhilde	Emma Kienle.
Gutrune	Gertr. Reumann.
Waltmote	Martha Hofe.
1. Kork.	Martha Hofe.
2. Kork.	Emilie Schöning.
3. Kork.	Emilie Schöning.
Flöckel.	Martha Hofe.
Wogelbe.	Emilie Schöning.
Wogelbe.	Emilie Schöning.
	W. v. Goethe.

Schauspiel der Dämmerung: Vorspiel: Auf
 dem Felde der Schlacht. Erster Aufzug:
 Götterdämmerung am Rhein. Der Wal-
 denstein. Zweiter Aufzug: Der Wal-
 denstein. Dritter Aufzug: Der Wal-
 denstein. Die neuen Vorstellungen sind aus dem
 Theater der Hofoper nach Leipzig und Stot-
 tingen in Wien geliefert.
 Nach dem 1. Akt 20 Minuten, nach dem
 2. Akt 15 Minuten Pause.

Donnerstag den 22. Dezember.
 96. Vorstellung: Die drei Fische.
Was ihr wollt.
 Lustspiel in 5 Akten von W. Shakespears.

Concordia-Theater
 Gesellschafter.
 Dienstag
 Bestes Schauspiel des Operetten- und
 Ballettrepas. Einmaliges.
Ich heirate meine Tochter.
Das Fest der Sandweber.

Haedekes Restaurant
 Krudersbergstrasse 5.
 Mittwoch abend
gr. musikal. Unterhaltung
 ausgeführt von einer 5 Mann starken
 Kapelle.
 Die Mitglieder des Vereins "Musik-
 gesellschaft" werden ermahnt, pünktl. 7 Uhr
 zu erscheinen.
 Der Vorstand.
 S. A.: Joh. Hansen.

Edelweiss
 A. Schönbach,
 Seifensieder.

Backbutter.
 Billigste Bergsquelle
 am Platze.
 à Pfd. 40, 50, 60, 70, 80,
 90, 100, 110, 120 Pf.
 Butter u. Fleischwaren-
 Handlung
4 aller Markt 4
 Joh. H. Fischer.

Offerte z. Weihnachtbäckerei.
 Ungarische (Burgener) Weizenmehl à
 Mese 70 S., Burgener Kaiser-Weizen à
 Mese 65 S., prima Bergweizen à
 Mese 57 S., Bergweizen à Mese
 53 S. Sämtliche Wehle sind vorzüglich
 zum Stollenboden.
 Bringe mein garantiert reines wof-
 schmerzendes, großes
Waggenbrot
 in empfehlende Erinnerung.
Rich. Steinmetz,
 Zorn- und Streiberstrassen-Ecke.

Achtung!
 Zigarren, Rauch- und
 Kautabak,
 nur gute und reelle Ware, liefert
Otto Herrmann,
 Zigarren- und Tabakhandlung,
 Teuschenthal, Röhren-Weissenhagen.
 Bitte um geneigten Zuspruch.
Zum Weihnachtstische
 empfiehlt seine bestgeeigneten
Schuhwaren aller Art.
Otto Hammolmann, Geißstr. 58.

Gesang- und Musik-Unterricht
 erteilt bei mäßigen Honorar
Angelin Meyer Jordan, Martinsberg 1, I. Etg.
 Anmeldungen täglich 11-1 Uhr.

der Naturbutter im Verkauf voll. Margarine
 empfiehlt a Pfund 60, 70 und 80 Pfg.
**W. Dudenbostel, Reiter u. Böttcher-
 Courantstrassen-Ecke.**

Ernst Karras jun.
 Leipzigerstr. 4
 empfiehlt
Spazierstöcke
 in den neuesten Mustern,
Weichfelleisen
 in allen Gängen,
Chag- u. Arbeitsseifen
 in sauberster Ausführung,
Perfektin- und Meeresschwämme
 in größter Auswahl,
Regenschirme
 zu billigen Preisen.

Reizende Neuheiten
 in echten
Silberbrochen
 speziell im Preise von 2-4 Mk.
Fantasienschmuckstücken
 in echten Steinen,
 Edelstein, Kunststein,
 Amethysten u. s. w.
Grösste Auswahl.
J. Essig
 Spezial-Geschäft
 gr. Ulrichstrasse 39,
 Leipzigerstrasse 85/86.

Wollwaren.
 Flanell- und Strickjacken,
 Strickwesten, Kapotten,
 wollene Tücher u. Kinder-
 schawls in großer Auswahl.
Winnu Rohstoffe,
 Teidel 20.

Man kauft
 neue und gebrauchte Söden, Kontor-
 und Restaurations- Einrichtungen,
 sowie Möbel jeder Art in größter
 Auswahl billig in den Verkaufsalen
 von
Friedrich Peileke,
 Geißstrasse 29.

Lager fertiger Särge.
 Gebaute Särge von 30 Mark an,
 Särge-Särge
 empfiehlt bei vorrätigen Fällen
A. Pfeiffer, Kirschstr., Geißstr. 42.

Zum Feste!
Sultanen,
Korallen,
Korinthen,
Mandeln,
Zitronat,
ste. Marbot-Nüsse
rhein. Wall-
sikal. Hasel-
Backbutter
 in frischer Qualität,
sämtliche Gewürze
 empfiehlt billigst
H. Baermann,
 Merseburgerstr. 13 a.
Kuchenbretter
 empfiehlt
Th. Franz,
 gr. Märkerstr. 24.

Spottbillige
 Reiterbrille, Stück 4-6 Mk. **Expos**
 von 6 Mk. **Reise-Notizen u. Notizen**
 24 Mk. **Das Gravier**
Zorstrasse 36.

Weihnachts-Geschenke
 empfiehlt
die Volksbuchhandlung
 den Lesern des Volksblatt:
Internationale Bibliothek, I. Serie.
 Bd. 1. Darwin'sche Theorie von Huxley.
 Bd. 2. Das Gravier.
 Bd. 3. Marx' ökonomische Lehren v. Karl
 Rantsh. Geb. 2 Mk.
 Bd. 4. Beschäftigung und Weltuntergang
 von Edward Röhler. Geb. 3.50 Mk.
 Bd. 5. Zorn'sche Theorie und seine Kritik
 von Karl Rantsh. Geb. 2.50 Mk.
 Bd. 6. Die schändliche Arbeiterfrage von
 Rantsh. Geb. 2 Mk.
 Bd. 7. Charles Fourier von Aug. Bebel.
 Geb. 2.50 Mk.
 Bd. 8. Das moderne Genie von Max
 Schipfel. Geb. 2 Mk.
 Bd. 9. Philosophie Spinozas von J. Stern.
 Geb. 1.50 Mk.
 Bd. 10. Die Frau und der Sozialismus
 von August Bebel. Geb. 2.50 Mk.
 Bd. 11. Die Geschichte der Kommune von
 Hippolyte. Geb. 3 Mk.
 Bd. 12. Der Ursprung der Familie von
 Fr. Engels. Geb. 1.50 Mk.
 Bd. 13. Das Genie der Philosophie von
 Karl Rantsh. Geb. 2 Mk.
 Bd. 14. Das neue Programm von
 Rantsh. Geb. 2 Mk.
 Bd. 15. Die Lage der arbeitenden Klassen
 in England von Fr. Engels. Geb. 2.50 Mk.
Internationale Bibliothek, II. Serie.
 Bd. 1. Die französische Revolution von
 W. Blos. Geb. 5.50 Mk.
 Bd. 2. Großer deutscher Bauernkrieg von
 Fr. Engels. Geb. 2.50 Mk.
 Bd. 3. Die Geschichte der Erde von R.
 Sonnfeld. Geb. 5.90 Mk.
 Bd. 4. Der Mensch und seine Rassen von
 Dr. Bernh. Langhans. Geb. 5.50 Mk.
 Bd. 5. Deutsche Revolution von W. Blos.
 Geb. 5.70 Mk.

Waffenlager von Karwin. Geb. 4 Mk.
Karwin, U. G. Die Urgefäßschiff.
 Geb. 7.25 Mk.
Stamm Theod. Die Erlösung der
 deutschen Menschheit. Geb. 3.75 Mk.
Die Geschichte der Welt. Ein Bild in die neue
 Welt. Geb. 2.50 Mk.
 — **Soll's Brundwörterbuch.** Geb. 3
 3 Mk.
 — **Robert Bismarck und seine Zeit.** Geb.
 3 Mk.
Becher, Hermann. Entfallungen über
 das tragische Lebensende Ferd. Lassalles.
 Geb. 2 Mk.
Die Weltreise. Geb. 6 Mk.
Dezwin. Die Entdeckung der Arktis.
 Geb. 11 Mk.
Korban. Die konventionellen Lehren der
 Kulturgeschichte. Geb. 7.50 Mk.
Kennan, George. Sibirien. Geb. 1.75 Mk.
Wesland. Geb. Im Jahre 2000. Ein Bild-
 bild auf das Jahr 1887. Geb. 75 Mk.
Brochard. Neues Bundesstaats- u. Provinz-
 2 Bände. Geb. 18 Mk.
Weyers Hand-Organ. 2 Bände. Geb. 15 Mk.
Reichsrecht in 3 Bänden einzeln à 3.50 Mk.
 (hübsch geb.) zusammen 10 Mk.
Regel, Max. Beschäftigung u. Schi-
 kranzen der Arbeiter. In eleg. Pracht-
 band mit Goldschnitt 3.50 Mk.
Dank. H. G. Gebichte. Ausgewählt aus
 seinem Nachlass. 2 Auflagen. In eleg.
 Prachtband 1.50 Mk.
Deutsche Arbeiter-Bildung. Eine Auswahl
 über die Arbeiter-Bildung. Geb. 1.50 Mk.
Wittich, M. Gelegenheitsgedichte und Pro-
 sa für Arbeiterkreise. Mit einem An-
 hang. Preis 75 Mk.

Bilder.
 Gebetsblatt (aus Wien) à 90 S.
 Gebetsbuch Basile. Marg. Polzelecker.
 Prager, Marg. Kaiser, Wilhelm Bröde, à
 Stück 25 S.

Bilderbücher
 zu allen Preisen.
 Illustrierter deutscher Jugendbuch. Eine
 Festausgabe für Kinder und Jugendliche.
 Bilder und Sprachfragen. Geb. 1.50 Mk.
 In eleg. Prachtband 2 Mk.
Werra, Th. Besuch für Kinder ange-
 richter Eltern. 3 Teile. Geb. 3.50 Mk.
Der Spiel auf Reisen.
 Neues Gesellschaftsspiel.
 Preis 75 S.

Dagegen wurde dem Angeklagten der Schutz des § 199 (Vollstreckungsvorschlag) nicht genehmigt, da die delictische Handlung zu lange liegt und der Geschädigte die Klage seit dem 1. März nicht den ersten Willen hatte, noch rechtzeitig ein Verdictum der Höchstgrenze zu unterbreiten.
Die Staatsanwaltschaft hat bereits mitgeteilt.

Aus dem Gerichtssaal.

Gewerbegericht vom 19. Dezember. Von den in heutige Sitzung zur Verhandlung stehenden fünf Klagen wurden vier verurteilt, während eine durch Zurücknahme der Klage erledigt wurde. Der vor kurzem zwischen dem Schneidemeister Gieseler und Schneidemeister Wronitz geschlossene Vergleich hatte die Krönungsgerichtsbarkeit der beiden nicht vollständig erledigt, da der erstere sich veranlaßt gesehen hatte, nunmehr wegen Krönungslocher Entlassung Klage zu erheben, da er nach seiner Auslage nicht ordnungsmäßig beschäftigt und auf sein dahingehendes Drängen durch Thätigkeiten seitens des Arbeitgebers zum Verlassen der Arbeitsstätte gezwungen worden war. Da Beklagter dies bestritt, so wurde zur Angelegenheit neuer Termin auf nächsten Donnerstag anberaumt. — Die Kostenfirma beträgt 20 Mk.

wor wieder einmal beklagt und zwar seitens des Arbeiters Seidel wegen Krönungslocher Entlassung. Zur Klärung auch dieser Sache und Angelegenheit wurde neuer Termin auf Donnerstag festgesetzt, da der Inhaber der beklagten Firma erklärt, Seidel habe seit 12. November nicht mehr bei ihm gearbeitet, während dieser behauptet, daß seitens des Firmeneigens Anstellungen gegeben seien, auf Grund deren er sich als noch in Arbeit befindend betrachten konnte. — Billigens Reklamé war gegen Goldschmiedmeister Schellensberger erhoben worden wegen riefenblühiger Lohn im Jahr von 70.48 Mk. Beklagter erkannte eine Summe von 44.98 Mk. als berechtigt an und wurde infolgedessen zur Zahlung dieser Summe verurteilt, wogegen über den Restbetrag am nächsten Donnerstag weiter verhandelt wird. — Gegen Rechtsanwalt Richter hatte der Kläger Otto wegen Krönungslocher Entlassung Klage eingeklagt und verlangte in derselben die Summe von 86 Mk. Auch diese Klage wurde verurteilt und wird festsitzend am 29. Dezember Gewerbegericht auf neue beschickung. — Wider den Produzentenhändler Simon fand eine Klage an, in welcher der Kartellbesitzer doch nicht wegen Entlassung ohne Kündigung für eine Woche die Summe von 27.75 Mk. verlangte. Der Beklagte stellte dem Kläger vor Gericht ein sehr ungünstiges Zeugnis an, derselbe sei faulellig und nachlässig, trotzdem habe er ihn nicht entlassen, sondern Kläger habe einen

von ihm (Simon) gehaltenen Ausbruch falsch verstanden und sei selbst gegangen. Auf Drängen des Beschuldigten nahm dann Richter seine Klage zurück.

Tat und Tera

Magdeburg, 18. Dezember. Der Kriminalschaffmann Dix hat sich gestern mittag erschossen. Lebensüberdruß hat offenbar diesen Beamten, der sich trotz seines Berufes ein menschliches Mitleidgefühl zu bewahren gewünscht hatte, Tausch an sich lassen, denn noch kurz vor seinem Ende sprach er sich dahin aus, daß ihm seine Thätigkeit, besonders in seiner früheren Stellung als Sittenschausmann, seine ganze Lebensfreude gebracht habe.

Koblenz, 17. Dezember. (Aus der Erziehungsanstalt des Militärischen.) Hier ist ein Unteroffizier der Garnison wegen eines schweren Sittlichkeitsverbrechens, das er an einem Rekruten verübt hat, in Untersuchungshaft genommen worden.

Normalhemden, großes Herrenhemd 85 Pf. Beinkleider, Strümpfe.

Ph. Liebenthal & Co.
Untere Leipzigerstrasse 103.

Wilh. Lauenroth

große Ulrichstraße 47 früher große Ulrichstraße 47
Carl Th. Plötz.

Große Weihnachts-Ausstellung.

Empfehle besonders
Puppen, angekleidet und ungekleidet, Puppenköpfe, Soldaten, Säbel, Gewehre, Trommeln, Musikinstrumente, Harmonikas, Kaufläden, Eisenbahnen mit und ohne Dampf, Puppenstuben, Küchen, Schachtelspielzeug etc. etc.

Lederwaren:
Zigarrentaschen, Portemonnaies, Photographie-Albums, Brieftaschen
in reichhaltigster Auswahl.

Grosses Papierwarenlager.

Bruno von Schütz
große Ulrichstraße 24

empfeht
Oberhemden, Chemisets, Serviteurs, Kragen, Manschetten, Unterzeuge, Cachenez, Taschentücher, Hosenträger, Handschuhe, Reisdecken, Kravatten
in den neuesten Formen und Mustern in fast großer Auswahl.

Zigaretten, Shag und Rauchtabake, Weihnachts-Präsent-Zigarren
in Stücken zu 25, 50 und 100 Stk.
Shag-Pfeifen, kurze und lange Pfeifen, Zigarrenspitzen, Spazierstöcke etc.
empfeht billigst
C. Nebelsieck, Mersburgerstraße 13 d.
Ausverkauf von Portemonnaies und Zigarrenmetalls zu sehr billigen Preisen.

Christbaumschmuck
Glaskugeln, Sterne, Lametta und Spitzen, Wachstücker und Christbaumkerzen
sogar von 28 Pfg. pro Bunde empfeht
Alb. Pietsch, Drogerie, Mersburgerstr. 42.

Korbwaren, Puppenwagen, Korbstühle, Blumentische, Papierkörbe
empfeht in bester Ausführung zu billigen Preisen
Mauergasse 9 W. Leopold, Mauergasse 9.
NB. Alle Puppenwagen werden sauber renoviert.
Stand auf dem Weihnachtsmarkt: Etabli Hauptstraße, am Säbendental.

Rich. Dusel, Hutmachermeister,
Halle a. S., Geißstraße 41 — Globichenstein, Burgstraße 9
empfeht sein reichhaltiges Lager in
Güten, Mützen, Filz- und Pelzwaren
zu billigen, aber festen Preisen
Reparaturen schnell und billigst.

Hausfrauen eilet!
Gr. Ulrichstraße 24 a.
Feinsten Kakao, Schokolade, Thee, Wein, Punsch.
Für die Hausfrauen: Cigarren, feinste Qualitäten.
Weihnachts-Präsent-Körbe
reich ausgestattet, von 5 Mk. an.
E. Meyer & Co., gr. Ulrichstraße 24 a.

Erstes und ältestes Geschäft dieser Art in Halle a. S.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfeht sich das
Waren-, Möbel- u. Kreditgeschäft
von **C. Neugebauer**
alte Promenade 28, Ecke grosse Steinstrasse.
Großes Lager in
Winterüberziehern, Damenmützeln, Herren- u. Knaben-Garderoben, sämtlichen Wollwaren, Manufakturwaren etc., etc. Möbel, Porzellan und Porzellanwaren.
Die Weihnachten und Sonntags bis abends 7 Uhr geöffnet.
Alte Promenade 28, Ecke große Steinstraße.

Christian Ratzsch
Schmeerstraße 24
empfeht in reichhaltiger Auswahl seine feinsten
Schuhwaren aller Art
für Herren, Damen und Kinder
bei solidesten Preisen.

Heinrich Oertel
Klempnermeister
31 Geilstrasse 31
empfeht sein Lager in Ölingen, Tisch- u. Wandlampen, Viechleuchten, Vogelbauer großer Auswahl.
Bektes amerikanisches Petroleum 20 Sch.
ff. Rosinen
gebrannter Weizen und Gerste
à 30 Pf. 20 Pf. empfeht
A. Trautwein,
große Ulrichstraße 30.

1.50 Mt. Rabatt
gibt bei Abnahme
von **3 Mt. Sonntagsuchen**
die Sonntagabendzeitung von
Richard Poser
Mansfelderstr. 53 und Zwingstr. 22.
ff. Sonntagsuchen,
auf 50 Pf. 25 Pf. Rabatt.
Daumtonset
Bestellungen auf Weihnachtsstollen werden angenommen.
Louis Niendorf,
Verlängerstraße 1.

E. Walthers Nachf.
Kornthor 1 und Steinweg 29
empfeht ihr großes Lager in
Christbaumschmuck,
größte Auswahl, neueste Muster,
Lametta — Lichthalter
zu Fabrikpreisen.
Christbaumlichte
in Wachs, Stearin und Paraffin, der Maß von
28 Pfg. an.
Wiederverkäufern hoher Rabatt.
Sämtliche Parteischriften
Die Volksbuchhandlung, Böhmergasse.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: Aug. Groh, Halle. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Verlagsdruckerei (e. G. m. b. H.), Halle.